

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delfenheim,

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage und kostet monatlich
10 Pfg. incl. Bringerlohn. Durch die
Post bezogen vierteljährlich Mark 1.— und
Bestellgeld.

Liebenberg, Erbenheim, Schloß, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Nebenbach, Nauvö, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschaffen.)
Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 97.

Montag, den 27. April 1914.

14. Jahrgang

Der Krieg gegen Mexiko.

25. April.

Die ganze Kriegslage ist noch völlig unentschieden. Denn man weiß noch immer nicht, ob nicht die Hoffnungen des nordamerikanischen Präsidenten Wilson von Erfolg gekrönt werden, die beiden mexikanischen Parteien, die regulären Bundesstruppen und die Rebellen getrennt zu halten, indem er mit seinem Ultimatum, das sein Eingriff in Mexiko keine Kriegslage herbeiführt, sondern nur ein rein persönlicher Schritt ist, den mexikanischen Präsidenten Huerta sei, General Carranza scheint tatsächlich darauf anzuvisieren. Die letzten Meldungen lauten nämlich:

Die Verhandlungen mit Carranza.
Nach einer Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter Bryan rieten die Vertreter und Anwälte Carranzas diesem telegraphisch, sich gegenüber den Amerikanern neutral zu verhalten.

Das Vertrauen zu der Fähigkeit des Präsidenten Wilson und Carranzas, die Lage zu retten, geht darauf zurück, daß die Mining Company bei Douglas 3000 Arbeiter einstellte und Hochöfen anstellen ließ, die mehrere Wochen wegen Reparaturarbeiten geschlossen waren.

Die Lage wird erheblich gebessert durch die strengen Maßnahmen Carranzas gegen die Mexikaner, die sich mit Amerikanern in Handel einlassen. Jeder Mexikaner, der leichtfertigerweise einen Angriff herbeiführt, wird mit Todesstrafe bedroht.

Übernahme der amerikanischen Militärs.
Der amerikanische Senat hat die Freiwilligen angenommen, welche der Regierung die Übernahme der Militärs einzubringen.

Weitere Landungen in Veracruz.
Die amerikanischen Kriegsschiffe „Louisiana“ und „Albatross“, welche am Freitag eingetroffen sind, bringen 1000 Soldaten, Matrosen und zwei Flugzeuge. Den Vorpостenstellungen wurden 12 Geschütze zugeordnet. Bei dem Hauptquartier des Generals Fletcher im Terminus-Hotel stehen 1000 Mann in Reserve gehalten werden.

Amerikanische Vorpостen sind in südlicher Richtung vorgedrungen und haben eine Wasserstation errichtet. Es kehren normale Verhältnisse wieder ein. Eine Anzahl von Wirtschaften und Läden haben am Donnerstag in verschiedenen Stadtteilen geöffnet.

In der Nacht zum Freitag ist in Veracruz ein amerikanisches Kriegsschiff eingetroffen, in welchem sich der amerikanische Botschafter und andere Passagiere, meist Frauen und Kinder, befanden. Die Gesamtzahl der Passagiere beläuft sich auf 300, viele sind befreit.

Die Lage in Veracruz und in Mexiko.
In den Kämpfen des letzten Tages hatten, wie bekannt, 17 Tote und 3 Verwundete zu beklagen. Der Verlust der Mexikaner beträgt nach zuverlässigen Schätzungen 100 Tote und 300 Verwundete.

Nach den Funkberichten aus Tampico sind dort der amerikanische Kreuzer „Dancester“ und der französische Kreuzer „Albatross“ eingetroffen. Vor Tampico selbst ist ein amerikanisches Kriegsschiff eingetroffen. Eine ganze Anzahl amerikanischer Kriegsschiffe sind von der Volksmenge zerstört worden. Unter den demolierten Gebäuden befindet sich das Haus des amerikanischen Klubs sowie das amerikanische Konsulat und Läden. Von dem amerikanischen Konsulat wurde das Wappen herabgerissen und in Stücke zertreten. Für die Amerikaner ist es direkt gefährlich, sich auf der Straße zu bewegen, da das Volk die schwersten Verbrechen gegen sie ausübt und alles, was amerikanisch ist, beschlagnahmt.

Die Verluste in Veracruz.
In Veracruz erschienen „New York Herald“ verschiedene Berichte, daß die Amerikaner bei den Kämpfen in Veracruz 18 Tote und 70 Verwundete zu beklagen hatten, das ist mehr, als die Amerikaner bei den Kämpfen verloren haben.

Die amerikanischen Marinesoldaten haben unter dem Kommando von General Huerta in Veracruz 182 Mann gefangen. Auf mexikanischer Seite sind also 182 Mann gefangen.

Es wird berichtet, daß die Gattin des amerikanischen Botschafters ihre Abreise von Mexiko verschieben hat, um der Hochzeit des Sohnes des amerikanischen Botschafters beizuwohnen. Das Paar hat am Freitag stattgefunden, und das

ganze diplomatische Korps war vertreten.

Die Lage vor Tampico.

Man erwartete für den Sonnabend vom Präsidenten Wilson den Befehl zur Landung amerikanischer Truppen in Tampico. Die Amerikaner haben jetzt die erwarteten Verstärkungen erhalten. Sobald die Amerikaner die Landung versuchen werden, dürfte es zu heftigen Kämpfen mit den Mexikanern kommen, die in einer Stärke von ungefähr 10 000 Mann um die Tampico stehen. Die Amerikaner haben 13 Schlachtschiffe in der Bucht von Tampico zusammengezogen. Der mexikanische General Zapata hat gedroht, er werde alle Petroleumquellen anzünden lassen, falls die Amerikaner tatsächlich versuchen sollten, in Tampico zu landen.

Die mexikanischen Truppen haben den Hafen von Salina Cruz auf der Ostseite Mexikos geräumt und die Amerikaner haben dort nunmehr gleichfalls Truppen gelandet.

Mexikanische Angriffe.

Mexikanische Bundesstruppen haben den Ort Nuevo Laredo in Texas teilweise zerstört.

Einrichtung amerikanischer und englischer Reisender.

In der Nähe von Veracruz wurden am Freitag auf der Bahnstrecke vier amerikanische Bahnarbeiter, drei amerikanische und ein englischer Reisender von mexikanischen Truppen aus den Zügen herausgeholt und als Gefangene nach Cordoba gebracht. Der amerikanische Konsul in Veracruz berichtet, daß seinen Informationen nach die vier amerikanischen Bahnbeamten in Gefahr schweben, hingerichtet zu werden.

Späteren Meldungen zufolge hat mexikanisches Militär unter der Führung des Majors Panuncio Martinez alle Eisenbahnzüge auf der Strecke Veracruz—Tehuacan durchsucht und insgesamt 20 amerikanische Flüchtlinge und einen Engländer namens Boyd verhaftet und nach Cordoba geschickt, wo sie am Freitagabend hingerichtet wurden.

Fünf Brigaden in Stärke von je 3500 Mann sind am Freitag von Galveston unter dem Befehl des Generals Johnston nach Veracruz zur Verstärkung des dortigen amerikanischen Okkupationskorps abgegangen. In den übrigen Garnisonen der Vereinigten Staaten herrscht flieberhafte Tätigkeit. Weitere 42 000 Mann sind südwärts geschickt worden, um sich in die Hafenstädte zu begeben, von wo aus sie nach Mexiko transportiert werden sollen, oder um die Garnisonen an der mexikanischen Grenze zu verstärken.

Der Marineminister Daniel hat angeordnet, daß ein fliegendes Geschwader gebildet wird, als dessen Flaggschiff der Riesendreadnought „Newport“, der vor kurzem erst in Dienst gestellt worden ist, dienen soll. Dieses Geschwader soll speziell Dienst an den Häfen der mexikanischen Küste ausüben und gleichzeitig zum Transport der nach Veracruz beorderten Truppen dienen.

Vor allen Dingen soll zur Aufklärung Kaballerie nach Veracruz geschickt werden. Sechs Kavallerieregimenter sind zunächst für diesen Dienst aussersehen.

Admiral Fletcher berichtet, daß sich der mexikanische Oberkommandierende General Maas mit 5000 Mann 43 Kilometer von Veracruz entfernt in verhängnisvoller Stellung befindet.

Verhaftung Carranzas?

In Albuquerque in Neumexiko erhielten die Eisenbahnbeamten die Mitteilung, daß der Rebellenführer Carranza von seinem Rebellenkameraden Villa verhaftet und gefangen genommen sei.

Die nutzlose englische Einmischung.

Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen hat die in den englischen Blättern erscheinende Nachricht von einer bevorstehenden Intervention Englands zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bestritten. Der Staatssekretär ließ durchblicken, daß dieser Versuch Englands durchaus aussichtslos sei und daß es vernünftiger wäre, wenn der englische Botschaftssekretär in Mexiko nicht erst nach Veracruz fahre, sondern sofort zurückkehren würde.

Eine Vermittlung der Großmächte?

Die Vertreter der Mächte fragten am Sonnabend beim Staatsdepartement an, ob ihre Dienste behufs Herstellung einer Verständigung mit Mexiko genehm seien. Bisher ist darauf keine endgültige Antwort erteilt worden.

Politische Rundschau.

— Berlin, 25. April.

Das Kaiserpaar und das griechische Königspaar verweilten am Freitag nachmittag bei den Ausgrabungen in Gariha auf Kreta. 26 badijsche Gymnasiallehrer besuchten auf einer staatlich unterstützten Studienreise ebenfalls die Ausgrabungen, wo Professor Doerpfeld in Gegenwart der Majestäten einen Vortrag hielt.

Das englische Königspaar ist am Freitagabend wieder in London eingetroffen. Vor der Abreise vom Festlande hat der König mit dem französischen Präsidenten noch die üblichen Abschiedstelegramme gewechselt.

Zu den Tauffestlichkeiten in Braunschweig am 9. Mai werden erwartet: der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Herzogin von Cumberland, die Prinzessin Olga, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, ein bayerischer Prinz als Vertreter des Königs von Bayern, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Walbert von Preußen, Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen, Prinz Oskar von Preußen, Prinz Joachim von Preußen, Prinz Max von Baden, Prinzessin Max von Baden, Prinz Waldemar von Dänemark.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist am Sonnabendabend gegen 7 Uhr von seiner Kurfürstentour wieder in Berlin eingetroffen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat in seiner letzten Plenarversammlung einen „Handelspolitischen Ausschuss“ mit drei Unterausschüssen gebildet. Die Unterausschüsse treten bereits im Mai des Jahres zusammen, die beiden ersten in Berlin, der dritte in Wiesbaden. Zu den Sitzungen sind auch die Verbände des Wein-, Obst- und Gemüsebaues eingeladen, die zum Teil bereits Stellung zur Neuordnung der Handelsverträge genommen haben. Die Arbeiten der Ausschüsse sollen so beschleunigt werden, daß der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates schon in seiner Sommer Sitzung Ende Juni dieses Jahres in Koblenz über die Vorschläge verhandeln kann.

Gegen das Betrüben der Großmächte. Das Exekutivkomitee der interparlamentarischen Vereinigung in Amsterdam hat eine Spezialkommission ernannt, die einen Plan ausarbeiten soll über die Frage, wie dem Betrüben der Großmächte am besten ein Ende bereitet werden könne. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Erzberger, das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Erner, der ehemalige französische Kriegsminister Messimy, das Mitglied des englischen Unterhauses General Herbert sowie Vertreter Rußlands, Norwegens, Schwedens und Hollands gehören dem Komitee an.

Die Reichstagswahl in Braunschweig. Bei der am Freitag getätigten Reichstagswahl in dem Wahlkreis Königsberg 6 (Braunschweig-Heilsberg) wurde an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Preuß (Ctr.) Herr v. Rechenberg-Berlin-Schöneberg (Ctr.) mit großer Majorität gewählt.

Ungeklärte sozialdemokratische Versammlungen. Im Berliner Vorort Lichterberg erfolgte am Freitagabend die Auflösung zweier sozialdemokratischer Versammlungen. Der Jugendausschuß hatte eine jugendlichen-Versammlung einberufen, in der angeblich über „Die Pflege und Entwicklung der Seidenraupe“ gesprochen werden sollte. Da jedoch am Saaleingang Flugblätter mit der Aufschrift „Gehörtst du zu uns?“ verteilt wurden, erklärte der überwachende Polizeileutnant die Versammlung für politisch und verbot die Eröffnung, indem er zum Auseinandergehen aufforderte. Erst als mit gewaltsamer Räumung gedroht war, zogen die Jugendlichen aus. Um die vollständige Räumung des Lokals durchzuführen, wurde auch die Versammlung der Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlvereins aufgelöst, wobei es infolge Widerstandes zu mehreren Verhaftungen kam.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Befinden des Kaisers Franz Joseph wird von maßgebender Seite mitgeteilt: „Zu augenblicklicher Beforgnis liegt tatsächlich kein Grund vor; trotz der schlechten Nacht auf Sonnabend und des häufigen Hustenreizes kann das Allgemeinbefinden als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet werden; doch sehen die nähere Umgebung des Kaisers und auch die Ärzte mit großer Beforgnis in die Zukunft, weil bei der Hartnäckigkeit der Bronchitis, die bei normalem Verlaufe schon gewichen sein sollte, eine Lungenentzündung befürchtet werden muß, und was der Eintritt einer solchen bei dem hohen Alter des Kaisers bedeuten würde, braucht keine nähere Erläuterung.“ Der Leibarzt des Kaisers, Hofrat Dr. Kerkz, antwortete einer Dame auf Anfrage am Freitag brieflich: „Soweit es menschenmöglich ist, zu beurteilen, ist die Gefahr beseitigt und nur der Narkose noch vorhanden.“

Italien.

Zu Kämpfen in Tripolis ist es am Freitag gekommen. Ein italienischer Proviantzug für den Posten Maraua, der am 21. d. M. von Slonta in Tripolis aufgebrochen war, wurde in der Gegend von Birgandul von über 400 Bewaffneten aus dem Hinterhalt angegriffen. Die Eskorte leistete Widerstand. Der Kampf dauerte auch während der Nacht fort. Am nächsten Morgen kamen italienische Verstärkungen aus Slonta und Maraua. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen. Er ließ auf dem Schlachtfeld etwa hundert Tote, darunter zwei Führer, zurück; außerdem hatte er eine sehr große Anzahl Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurden dreizehn Weiße und drei Erhyrader ge-

Frankreich.

Der französische Generalstab wird zwischen dem 27. April und dem 3. Mai eine gemeinsame Reise nach den Gebieten an der belgischen Grenze unternehmen. An dieser Reise werden nicht weniger als 25 Generale und 250 Offiziere aller Chargen und Waffengattungen teilnehmen. An der Grenze werden kriegsmäßige Übungen unternommen werden.

Der Diebstahl der französischen Torpedoboote hat sich wirklich bestätigt. Das Boot „Sagale“ ist von dem Kapitän eines kleinen Dampfers, dessen Namen und Herkunft man nicht kennt, ins Schlepptau genommen worden und einfach aus dem Hafen in der Richtung nach der italienischen Küste weggeschleppt worden. Ueber den Verbleib des Torpedobootes fehlt jede Meldung. Das gleichfalls verschwundene Torpedoboot „Nr. 174“ ist offenbar durch die Meeresströmung von seinem Platz abgetrieben worden. Die Marinebehörden erklären übrigens, daß beide Boote nicht mehr den geringsten Gefechtswert besaßen.

England.

Eine Bewaffnung der Ulsterrebellens fand in der Nacht auf Sonnabend an drei verschiedenen Stellen der Küste der irischen Provinz Ulster statt, wo eine Ladung von 70 000 Gewehren und einer halben Million Patronen für die Ulsterfreiwilligen ausgeladen wurde. Es ist dies die Ladung, die im vergangenen Monat auf dem Dampfer „Fanny“ bei einer dänischen Insel verladen wurde. „Fanny“ hat diese Waffen auf hoher See auf einen anderen Dampfer und dieser wieder auf zwei kleinere Schiffe übertragen. Das gesamte Freiwilligenkorps war am Freitag nacht von Carson mobilisiert worden, wie es hieß, für eine Probemobilisation. Sie hatten einen dichten Kordon um Larne gebildet, so daß die Polizei machtlos war. Ueber zweihundert Automobile standen bereit und verteilten die Waffen noch in der Nacht unter die Rebellen in ganz Ulster. Diese verhinderten auch die Polizei daran, die Behörden zu benachrichtigen.

Rußland.

Das rätselhafte Verschwinden strategischer Pläne gelangt vor dem Kriegsgericht in Petersburg zur Verhandlung. Der Feldwebel Bulgakow, hatte aus dem Generalstab 24 Karten der Festung Nowogeorgiewsk mit wichtigen militärischen Geheimnissen zur Verwendung bei aviatischen Arbeiten erhalten, die ihm auf der Fahrt nach seiner Wohnung auf eine unerklärliche Weise abhanden kamen, wie er bei seiner Vernehmung erklärte. Doch besteht der Verdacht, daß Bulgakow die Dokumente einem fremden Staat angeliefert hat.

Englischer Besuch in Petersburg in Aussicht. Nach dem „Times“ steht fest, daß im Laufe des Sommers das englische Königspaar oder doch mindestens Sir Edward Grey nach Petersburg kommen wird.

Albanien.

Die Räumung von Spirus steht nun endlich bevor. Die Gesandten der sechs Großmächte haben am Freitag dem griechischen Ministerpräsidenten Benizelos die Antwortnote der Mächte zur Beendigung der Räumung vom 22. Januar überreicht. Benizelos erklärte, die Regierung würde unverzüglich den Befehl zur Räumung der von den griechischen Truppen noch besetzten Teile von Spirus geben.

Amerika.

Bereinigte Staaten.

Offener Aufruhr in Colorado. Die streikenden Bergarbeiter von Colorado befinden sich im offenen Kampf gegen jede staatliche Ordnung. Zwischen den Bergarbeitern und der Miliz ist eine förmliche Schlacht im Gange, die sich über sechs Meilen ausdehnt. Beide Parteien benutzen in dem Kampfe Artillerie, da die Streikenden verschiedene Geschütze in ihre Hände bekommen haben. Die Aufständischen überfielen den Adjutanten des in Denver kommandierenden Generals und nahmen ihn gefangen. Sie beherrschten die Telegraphenleitungen und üben über die Telegramme eine Kontrolle aus. — In Nouen, unweit Monson in Colorado überfielen Bergleute zwei mit Miliztruppen besetzte Eisenbahnzüge. Ein spät des Telegramm b sagt, daß die Streikenden nach heftigen Kämpfen von den Truppen zurückgeworfen wurden. Die Streikenden rüsten in zwei Abteilungen ab.

Die schreibende Frau.

Roman von Haron.

3) So fügte es sich, daß sie den wahren Erfolg nie kennen lernte, jenen eines beliebigen, vielbeschriebenen, gesuchten Buches, und nach Ablauf einiger Jahre sagte sie sich mit der unumwundenen Gerabheit ihrer Natur, daß sie nicht jene Eigenschaften besitze, welche nötig wären, um zum Ziele zu gelangen; aber in Ermangelung größerer Resultate begnügte sie sich mit dem bescheidenen Ruf, welcher ihre Einnahme erhöhte. Der Bicomte von Borne aber hatte sein Geheimnis wohl bewahrt, und niemand wußte darum.

3.

Am folgenden Tage arbeitete Frau Tebeffon wie gewöhnlich, als Gillette, einem Wirbelwind gleich, ins Zimmer stürzte, ein wappengeschmücktes Briefkuvert in Händen haltend.

„Mama, Mama! Eine gute Nachricht! Ein Ball bei Frau von Stachaise!“

Eine Wolle undüfferte Frau Tebeffons Stirne. Trostlos trachtete sie zu lächeln und antwortete sanft: „Ein Ball? Das also ist es, Gillette, was dich so erfreut?“

„Ja, Mama, denke dir nur, ein wirklicher, wahrhafter Ball! Ich habe deren doch erst zwei gesehen, und dann — du weißt noch gar nicht alles: unterhalb der Einladung stehen zwei kabbalistische Zeilen, denen man entnimmt, daß alles „im Kostüm“ zu erscheinen habe!“

Frau Tebeffons Stirne umdüsterte sich noch mehr. Ohne dies jedoch zu bemerken, fuhr Gillette dann fort:

„Verstehst du jetzt meine Freude, Mütterchen? Ein Kostümball, das wird doch herrlich!“

„Kindskopf!“ sprach Frau Tebeffon kopfschüttelnd, und ohne eine weitere Antwort zu geben, blickte sie auf die Uhr. „Schon zwei! Da muß ich meine Arbeit einstellen.“ Sprach sie bedauernd. „Ich muß Toilette machen, denn es ist unser Empfangstag, das hätte ich jaß verheßen.“

Soziales.

Das Gnadenvierteljahr. Mit Genehmigung des preussischen Unterrichtsministers ist den Regierungshauptkassen und Kreisstellen Anweisung erteilt worden, daß das Gnadenvierteljahr altpensionierter Volksschullehrern auch bei laufenden Unterstüzungen zu gewähren ist.

Aus Stadt und Land.

„Bürgermeister“ Thormann ein Mörder?

Der ehemalige zweite Bürgermeister von Adeln Thor. mann war in Bromberg wegen seiner zahlreichen Liebesverhältnisse bekannt. Ein junges Mädchen sollte sich wegen des Schwindlers vergiftet haben. Nunmehr hat die Bromberger Staatsanwaltschaft die Ansgabung der Leiche des Mädchens angeordnet, da der Verdacht aufgetaucht ist, daß Thormann das Mädchen vergiftet hat. Auch nach anderer Richtung hin schweben noch Ermittlungen. Aus verschiedenen Städten, besonders Ostdeutschlands, laufen jetzt Meldungen ein, nach denen sich der falsche Professor um höhere kommunale Stellungen beworben hat, und fast überall ist seine Bewerbung — obwohl die Zahl der Bewerber oft in die Hunderte geht — in Betracht gezogen worden. An vielen Orten ist er in die engere Wahl gelangt, und erst bei der Abstimmung dem Gegenkandidaten unterlegen. In Forst i. S. hat man ihn sogar zur persönlichen Vorstellung eingeladen. Der Eindruck, den er dort gemacht hat, scheint aber nicht allzu günstig gewesen zu sein, denn er erhielt nur wenige Stimmen.

Ein geheimnisvoller Bilderdiebstahl. Vor längerer Zeit ging die Meldung durch die Presse, daß ein berühmtes van Dyke-Bild, das „Jesuskind auf den Knien der hl. Jungfrau“ in Brüssel gestohlen worden sei, während es im Automobil von Brüssel nach Antwerpen gebracht werden sollte. Diese Angaben hatte der Antiquitätenhändler gemacht, der das Bild von dem Besitzer, der in Brüssel wohnt, kaufen wollte. Als man den Händler aber in ein scharfes Verhör nahm, erklärte er schließlich, daß er die ganze Sache erfunden habe, um für das Bild Reklame zu machen. Vor einigen Tagen nun forderte der Eigentümer das Bild von dem Käufer zurück, konnte es jedoch nicht herausbekommen. Er betraute die Polizei mit der Untersuchung nach dem Verbleib des wertvollen Gemäldes, und zur großen Überraschung aller stellte es sich heraus, daß das Bild entwendet worden war. Es wurde in einem Bauernhause an der Chaussee nach Antwerpen entdeckt. Der Bauer erklärte, er habe den „Jesusknaben“ im Chausseegraben gefunden, habe aber das van Dyke-Bild, das einen Wert von beinahe einer halben Million besitzt, für vollkommen wertlos gehalten. Jetzt erscheint die Haltung des Antiquitätenhändlers ganz und gar rätselhaft. Man vermutet, daß er an dem Raub irgendwie beteiligt ist.

Kindesunterziehung. Auf Veranlassung ihrer Verwandten wurde in Krakau (Galizien) die aus russisch-Polen gebürtige Großgrundbesitzerin Sowa verhaftet. Sie ist dringend verdächtig, mit Hilfe einer Hebamme eine Kindesunterziehung begangen zu haben, um sich das große Vermögen ihres kürzlich verstorbenen Gatten zu sichern.

Witwenverbrennung in Indien. Die 26 Jahre alte Witwe eines Grundbesizers in Kalkutta begab sich kaum zwei Minuten nach dem Tode ihres Gatten mit Petroleum und jündete die petroleumgetränkten Kleider an. Sie starb unter schrecklichen Qualen. Die Befehung der beiden Leichen fand später am gleichen Tage statt und eine riesige Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Das Volk erging sich in begeisterten Lobreden über die Treue der jungen Frau.

Ein Student als Mörder. In Newhorth ist dieser Tage ein Student der Yale-Universität namens Malcolm Gifford verhaftet worden, der durch einen Zufall eines schon ein Jahr zurückliegenden Mordes überführt werden konnte. Im April 1913 war auf der Straße nach Albion ein Chauffeur mit einer Schuß-

wunde im Kopf tot aufgefunden worden. Die Leiche war beraubt worden. Das Verbrechen konnte noch nicht aufgeklärt werden, bis jetzt durch einen Zufall bei der Ausführung von baulichen Reparaturen in der Wohnung des Palesudenten Gifford die damals gestohlene Lizenz des ermordeten Chauffeurs gefunden wurde. Es ist inzwischen erwiesen, daß der Student, der schuldenhalber vor der Verurteilung von der Universität stand, den Chauffeur auf der Fahrt ermordet hat, um das Automobil zu rauben.

Kleine Nachrichten.

Die Polizei verhaftete am Freitag in Paris den Geschäftsführer Zivelski aus Trieb, der beschuldigt, Unterschlagungen von über einer Million bei der Filiale einer großen Bank in Smyrna in Kleinasien verübt zu haben.

In der Umgebung von Japans Hauptstadt Tokio haben sich 500 Ertränkungen an Heulenpest ereignet.

Leutnant Napoli ist mit einem Fluggast über dem Flugplatz von Mirafiori bei Turin in Italien abgestürzt. Beide sind tot.

Ein Waldbrand von großer Ausdehnung wütet seit Freitag in einem 160 Hektar großen Nichtenwald in der Nähe von Marella. Die Bemühungen der Feuerwehr aus nächster und weiter n Umgebung des Brandherdes blieben bisher erfolglos.

Das russische Handelsministerium hat beschlossen, eine großartige Eisenbahnbrücke über die Meerenge von Kerisch, welche das Asowsche Meer im Süden Rußlands mit dem Schwarzen Meer verbindet, bauen zu lassen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. April.

Im Abgeordnetenhaus stand heute die erste Beratung eines Nachtragsetats für 1913 auf der Tagesordnung, wonach drei Millionen Mark als erste Rate zur Errichtung eines Gartens für die Abgeordneten gefordert werden. Man wollte den Etat der Budgetkommission überweisen, doch Herr Dieblich (Soz.) erklärte, unbedingt dazu reden zu müssen, und so wurde der Nachtragsetat bis zur Erledigung der Seebundbahnvorlage zurückgestellt. Dann wurde die Beratung der

Kleinbahnvorlage

fortgesetzt, wobei wieder zahlreiche Abgeordnete Eisenbahnwünsche für ihre Wahlkreise vorbrachten. Mehrfach hat der Präsident, sich doch etwas kürzer zu fassen, um das Geseß möglichst heute noch zu erledigen. Das jahen auch die Redner ein und beschränkten sich der größten Kürze, so daß man schon nach 5½ Stunden die Sitzung schließen konnte. Alles nimmt ein Ende, auch die Liste der 105 Redner zur Seebundbahnvorlage. Drei Tage lang hat man sich damit beschäftigt, seine besonderen Lokalwünsche vorzutragen, vor fast leerem Hause. Und selbst die Abgeordneten, und die Herren von der Regierung, die zugegen waren, widmeten sich auch mehr den Privatgesprächen oder erledigten ihre Korrespondenz, so daß die Herren auf der Rednertribüne meist tauben Ohren predigten, die müßte dann sein, daß ein mitleidiger Freund den Rednern zuhörte. Zum Schlusse sagte der Regierungsvortreter sorgfältige Prüfung der Wünsche an. Damit ist die Kleinbahnvorlage erledigt und geht an die Budgetkommission. Nach Erledigung einiger Petitionen vertagte sich das Haus auf Montag mit der Tagesordnung: Zweite Lesung des Kultusetats.

Brief aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 25. April.

Jeder Fremde, der nach Berlin kommt, erwartet von der Reichshauptstadt etwas ganz Besonderes, etwas noch nie Gesehenes, etwas, was sich andere deutsche Großstädte, mögen sie auch als Bundesstaatsresidenzen ihren eigenen Ruf und Vorrang aufweisen, schließlich nicht leisten können. Denn der „Provinzialer“ — so bezeichnet der Berliner gern alle Nichtberliner — sagt sich mit vollem Recht: In Berlin ist nicht nur Bildung und Besitz zu Hause, sondern Berlin hat dem internationalen Verkehr Rechnung zu tragen: es hat seine

won Willette geioigt, begad sie sich in ihr Ankleidezimmer; dort bereitete Jeannine schon die Toilette der Mutter vor.

„Du nimmst doch dein schwarzes Atlaskleid, nicht wahr?“ fragte sie sanft.

„Ja, Liebling!“ entgegnete Frau Tebeffon, „aber denken wir vor allem an dich! Du und Willette, ihr seid beide noch nicht angekleidet!“

„O, ich brauche nicht lange Zeit, und Willette ist durch die Einladung derartig aufgeregt.“

„Es ist auch alle Ursache dazu vorhanden,“ bemerkte Frau Tebeffon traurig, indem sie sich umzuleiden begann. „Sprich mir nicht soviel von dem Ball, denn ich weiß nicht, ob es mir möglich sein wird, euch ihn besuchen zu lassen.“

„O,“ rief Willette, die sich unsäglich fühlte, ihre Enttäuschung vollständig zu verbergen, „warum denn nicht?“

„Weil ich nicht weiß, ob ich die Kosten einer Toilette für eine jede von euch zu tragen imstande sein werde.“

„O, ich will dich sicher nicht zu kostspieligen Ausgaben verleiten!“ versicherte Willette lebhaft, „aber es kommt mir so leicht vor, uns selber irgendein Kostüm zusammenzustellen mit ein paar Metern Musselin oder Gaze Stoff.“

„Ich weiß wohl,“ stimmte Frau Tebeffon bei, „daß ihr sehr geschickt seid, gleich jungen Leuten, und daß ein Kostüm genügt, um eure Jugend zu schmücken, aber ein Kostüm erfordert schon in seiner Wahl außerordentlichen Takt und bedarf mehr Sorgfalt, als was immer für eine andere Toilette. Bisher habt ihr, so oft ich euch in die Welt führte, immer eine tadellose Haltung eingenommen. Ich fürchte, daß ich euch diesmal nicht vorteilhaft werde einführen können; infolgedessen wäre es vernünftiger, bei dem Fest nicht zu erscheinen.“

„Und womit wollen wir unsere Abwesenheit begründen?“ fragte Willette niedergeschlagen.

„Gar nicht. Es ist unnötig, dieselbe schon im voraus bekannt zu geben.“

„Wenn unsere Freunde uns aber fragen, welche Kostüme wir haben?“

„Einsprechen mögt ihr immerhin antworten, daß

ich es jetzt noch nicht weiß: es wird mir wagnis schwer genug, euch dieses Vergnügen zu versagen, aber —

„Daß gut sein!“ fiel Jeannine ein, „ich kann die Versicherung geben, Mama, daß ich gar keinen Wert darauf lege, diesen Kostümball zu besuchen.“

„Du bist die verkörperte Vernunft, aber die arme Gillette!“

Obwar dem jungen Mädchen Tränen der Enttäuschung in den Augen standen, beillte sie sich doch mutig zu versichern, daß es gar keinen Wert darauf lege, einen Ball zu besuchen, welcher der Mutter Sorge und Unbequemlichkeiten bereite. Sie umarmte Frau Tebeffon mit einer einschmeichelnden Herzlichkeit, die diese nicht wenig rührte.

Frau Tebeffon sah mit ihrem blendend weißen Haar wahrhaft vornehm aus und erinnerte an die Erscheinung einer Marquise aus dem 18. Jahrhundert.

„Ist es so recht?“ fragte Jeannine die Mutter, indem sie diese zärtlich umschlang und vor den Spiegel zog.

„Sehr gut! Mein Kleid ist gerade um zehn Jahre verjüngt!“

„Also beiläufig in die Zeit seiner Entstehung zurückgeführt!“ bemerkte Jeannine lächelnd. „Aber das ist einerlei! Hebe den linken Arm doch nicht allzu hoch, denn trotz aller Vorsicht stehe ich im Falle einer Gymnastik für nichts.“

„Sei ruhig, ich mache keine zu schnellen Bewegungen; ich brauche mich nicht zu rühren, nicht einmal den Tee einzuschenken, da ihr das beforgt. Dabei fällt mir ein: ist auch alles entsprechend in Stand gesetzt?“

„Ja, alles ist bereit.“

„Der Tisch gedeckt, der Teekessel gefüllt, die kleinen Kuchen hergerichtet? Haben wir auch genug Plumen cake?“

„Ganz genug! Ich habe jenen, welcher von der vorigen Woche übrig geblieben ist, in seine Scheiben geschnitten, und für den Fall des Bedarfs besitzen wir noch einen kleinen Vorrat.“

„Sehr gut, nun aber macht euch auch schön, meine lieben Kinder!“

(Fortsetzung folgt.)

Verichtsaal.
 Einführungsprozess einer Javanerin. Nach vier
 Verhandlung wurde in Berlin von der 2. Strafkammer
 des Landgerichts III in Maabit das Urteil
 gesprochen, dass die Ehepaar Holake und seine beiden Töchter
 die angeklagt waren, eine junge Javanerin
 von Tode ihres Vaters zur Erziehung übergeben war
 der vom Vater getrennt lebenden Mutter vor
 geschieden und dadurch Geld zu erpressen. Das Urteil
 gegen den Ehepaar Holake auf 2 Jahre
 gefangen, wovon 4 Monate auf die Untersuchungs-
 anstalt und 2 Jahre auf je 100 Mark Geldstrafe.

Totales.

* **Güterkauf.** Herr L. Pfeiffer, Viehstadter Höhe 5 kaufte eine Miete von R. M. für ca. 700 Mark.

* **Residenz-Theater.** Rean. Einspiel in 5 Aufzügen. Frei nach dem Französischen des Alex. Dumas Vater von Ludwig Barnay. Spielleitung Ernst Vertram. Die Bühnenwirksamkeit des alten Werkes erweist sich auch heute noch. Der künftige Theatermann Ludwig Barnay wußte was er tat, als er diesen Dumas für seine Landsleute mundgerecht machte. Die Vertheilung der Titelrolle durch Herrn. Nesselträger verdient uneingeschränktes Lob. Seine großen physischen Mittel stellte er ganz in den Dienst der gewaltigen Aufgabe und das Geistige kam wahrlich auch nicht zu kurz. Lobenswerth zu erwähnen sind noch Josef Commer als geistreuer Solomon, Reinhold Hager (Groß von Coesfeld), Rudolf Bariak (Prinz von Wales), sowie Elise Hermann als Anna Danby. Aus der stiefmütterlich behandelten Rolle der Gräfin Coesfeld vermochte Frieda Goldern auch nichts weiter herauszuholen, als sehr hübsch auszusehen. Die Wiedereinstellung von Rean in den Spielplan bedeutet nach der Aufnahme vom Samstagabend einen starken Erfolg für das Residenztheater und — Hermann Nesselträger. Nicht unerwähnt darf die geschickte Inszenierung von Ernst Vertram bleiben.

M. W. S.

so **Wiesbaden**, 26. April. Am 22. und 23. Mai veranstaltet die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Verein mit dem Mittelrheinischen Pferdezuchtverein wie in den Vorjahren eine Einfuhr von 2—4jährigen Kolblutstuten und Kolblutstutfohlen aus der Rheinprovinz. Die Käufer erhalten, wenn sie bestimmte Bedingungen eingehen, bei freitändiger Abgabe Zuschüsse von 20 bis 25 Prozent des Einkaufspreises von der Landwirtschaftskammer.

fo **Wiesbaden**, 26. April. „Knackn“ ein Glücksspiel. Zu dieser Ansicht kam das Wiesbadener Schöffengericht, nachdem der als Sachverständige geladene Kriminalschutzmann Decker mit dem Gerichtsvorsitzenden, dem Anwalt und den beiden Schöffen auf dem Gerichtstisch ein Spielchen ausgeführt. Dabei konnte nämlich festgestellt werden, daß es weniger auf die Fähigkeiten des einzelnen Spielers, auf Ueberlegung und Geschicklichkeit ankomme, als vielmehr aufs Glück, welche Karten man in die Hände bekommt. Dieses Spielchen trug dazu bei, das „Knackn“ als ein Glücksspiel zu bezeichnen und den Gahwirt R. Hermann aus Biebrich, der dieses „Zeichen“ in seinem Lokale geduldet hat, zu 5 Thm. zu verurtheilen.

fo **Wiesbaden**, 25. April. Die geschiedene Ehefrau Martha Rosenthal aus Breslau mietete Ende 1911 eine großartige Wohnung in Berlin, indem sie dem Hausherrn gegenüber sich als Frau Konsul Rosenthal ausgab, obwohl ihr Herr Gemahl nur Agent war. Auch die Angabe, alle eingebrachten Möbel gehörten ihr zu Eigentum, stellte sich, wie der Hausherr später zu seinem Leidwesen feststellen mußte, als Schwindel heraus. Mit einem Monat Gefängnis freizugehen die Wiesbadener Strafkammer der Frau Konsul diese Tat an.

ko. Wiesbaden, 24. April. 48. Kommunal-Landtag. In der heutigen dritten öffentlichen Sitzung des 48. Kommunal-Landtags des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden u. a. folgende wichtige Beschlüsse gefaßt. Der Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank-Rendanten mit den Buchhaltern und Oberbuchhaltern der Nassauischen Landesbank wurde genehmigt. Das Gesuch der Pfleger- und Pflegerinnenausschüsse der Anstalt Eichberg betreffend Verbesserung ihrer Lage verwies das Haus einen Antrag des Abg. Junt-Frankfurt a. M. gemäß dem Landesauschuß zu einer erneuten wohlwollenden Prüfung, ging aber über die Eingabe des Hauptvorstandes des deutschen Verbandes der Krankenpfleger und -pflegerinnen zur Tagesordnung über. — Die Schaffung der Stelle einer Fürsorgeerzieherin bei der Bezirksverwaltung die erste derartige Stelle für eine Frau — genehmigte nach einem Bericht des Abg. Freiherr v. Brandis-Viebrich der Kommunal-Landtag, ebenso die Förderung des Baues von Wohnhäusern für Beamte der 5. und 6. Dienstklasse und Verdienste des Bezirksverbandes. — Auch der Abschluß eines Vertrages mit den Kreisen Biedenkopf und Limburg a. L. wegen Uebernahme der Buzinalwege dieser Kreise von 138 bezw. von 173 Kilometern Gesamtlänge in die Unterhaltung des Bezirksverbandes vom 1. April d. J. ab auf vorläufig 20 Jahre wurde nach einem Bericht des Abg. Abicht-Wiesenburg gutgeheißen. — Die Vorlage betr. den Bau der Fürsorge-Erziehungsanstalt für schulentlassene katholische Fürsorgezöglinge in Uffingen, über die Abg. Schaumann-Frankfurt a. M. referierte, fand ohne Debatte Genehmigung. Der projektierte Bau verursacht 1 200 000 Mark Kosten, wenn die Anstalt für 150 Zöglinge eingerichtet wird. Soll sie für 200 erweitert werden, so belaufen sie sich auf 1 283 000 Mk. also für das Zöglingsbett auf 6415 Mk. Hierbei sind die Kosten des Grunderwerbs und des Mobiliars nicht mit einbegriffen. Die Ausschreibungen sollen so erfolgen, daß im Laufe dieses Sommers die Erdarbeiten und ein Teil der Mauerarbeiten zur Ausführung kommen können. Die Gesamtbauzeit wird 3 Jahre in Anspruch nehmen. Mit der Errichtung eines Erweiterungsbaues für die Nassauische Landesbank auf dem Grundstück Rheinstraße 44 in Wiesbaden, der zu 860 000 Mark veranschlagt ist, erklärte sich das Plenum ebenfalls einverstanden. Der Kommunal-Landtag sprach den Wunsch aus, daß zu den Arbeitern nur Handwerker des Regierungsbezirks herangezogen werden. — Eine Petition der Einwohner der Gemeinde Gramberg (Unterlahnkreis) wegen Ausbau des Weges Gramberg-Baldunstein wurde dem Landesauschuß zur wohlwollenden Prüfung und Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung Montag, den 27. April.

fo. Weisenheim a. Rh., 23. April. In der Thun-
ungen des Grafen Fingelheim bei Schloß Weßelbrunn. im
Speßart, der zur Zeit dort mit mehreren Jagdgästen der
Auerbahnjagd obliegt, erlegte vorantern und gestern der
Graf von Arco eine Auerbahn.

Plus Weißdeutschland.

— Kreuznach, 25. April. Bei der hier abgehaltenen Versteigerung von Naturweinen gelangten 110 Nummern 1911er Nahe-, Rhein- und Rheingauer Weine zum Ausgebot. Die sämtlichen Nummern wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Die meisten Weine wurden erheblich über die Schätzung der Besucher bezahlt. Unter dem Ausgebot befanden sich auch 35 Stüd 1911er Weine des Wingervereins Gaubüchelheim, die ebenfalls gut bemerkt wurden. Als höchste Preise wurden für Schloß Büchelheimer Königsfels 5020 Mark, Scharlachberger 4280 und 3300 M. und für Geisenheimer 4800 Mark für das Stüd angelegt. Für 75 Stüd 1911er wurden durchschnittlich für das Stüd 1404 Mark, für 25 Stüd Gaubüchelheimer des Wingervereins Gaubüchelheim 1130—1860 Mark, zusammen 47 050 Mark, durchschnittlich für das Stüd 1344 Mark erlöst. Das gesamte Ergebnis stellte sich auf 175 880 Mark ohne Fässer.

— Düsseldorf, 25. April. An den Verband der Turnervereine Düsseldorfs hatte der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Goetz, die Anfrage gerichtet, ob Düsseldorf das nächste Deutsche Turnfest 1918 übernehmen würde. Der Düsseldorfer Verband beschloß, dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft mitzuteilen, daß Düsseldorf das nächste Deutsche Turnfest nicht übernehmen könne, daß aber die Bürgererschaft Düsseldorfs bereit sei, das Deutsche Turnfest im Jahre 1923 zu übernehmen. Der Düsseldorfer Verband war sich bei seinem Beschluß darüber klar, daß Düsseldorf bis 1918 noch nicht soweit sein könne, um eine entsprechende Aufnahme und Durchführung des Festes zu verbürgen. Da ferner neben Straßburg noch München sich um das Deutsche Turnfest 1918 ernstlich bewirbt, und München die beste Aussicht hat, das Fest zu bekommen, hielt Düsseldorf es für besser, noch zu warten und sich 1923 nach entsprechenden Vorbereitungen um so nachdrücklicher zu bewerben.

— Krefeld, 25. April. Die Typhuserkrankungen bei den Krefelder Husaren haben jetzt die Krefelder Militärbehörde zu folgender amtlichen Erklärung veranlaßt: Bei dem Krefelder Husaren-Regiment sind seit dem 21. April nachmittags keine Typhuserkrankungen mit Sicherheit mehr festgestellt worden. Im Lazarett liegen gegenwärtig neun Typhusranke, bei zwei Erkrankten steht die Diagnose noch nicht fest. Die Ansteckungsquelle, die mit Sicherheit jetzt festgestellt ist, ist unschädlich gemacht worden, so daß angenommen werden kann, daß es zu einer Epidemie nicht kommt.

— Barmen, 25. April. Ein Verein „Vergißtes Land“ ist in einer stark besuchten Versammlung gegründet worden. Er bezweckt die Erschließung der Schönheiten des Bergischen Landes, ähnlich wie der Eisfeldverein, der Sauerländische Gebirgsverein, der Harzklub usw. für die entsprechenden Gegenden tätig sind. Der grundlegende Paragraph der Satzungen lautet über die Zweckbestimmung des Vereins aus: „Der Verein bezweckt, durch seine Einrichtungen und Veranstaltungen das Wandern im Gebiet des Bergischen Landes, einschließlich des Oberbergischen Landes, zu fördern und durch planmäßige Arbeiten den Wanderverkehr und damit die wirtschaftliche Entwicklung des Bergischen Landes zu heben. Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke sind: 1. Förderung des Wanderns durch a) Veranstaltungen von gemeinschaftlichen Wanderungen, b) weitere Erschließung des Bergischen Landes durch einheitliche Wegemarkierung, c) Ausarbeitung von Wanderungen, sowie Mitwirkung bei Errichtung von Jugendherbergen; 2. Rat und Auskünfte erteilen für Wanderungen im Vereinsgebiet; 3. in Verbindung mit den anderen Ortsgruppen planmäßige Werbetätigkeit zur Hebung des Touristenverkehrs; 4. Pflege des Naturschutzes. Zum 1. Vorsitzenden wurde der städtische Turninspektor Edelhoff gewählt.

— Weisburg, 25. April. Zwischen Westerwald und Taunus, wo Lahn und Weil sich vereinigen, bei der Felswand, an der am 25. April 1910 der „Zepfstein“ zu Grunde ging, ist am Sonnabend, am Jahrestage des Unglücks, der Grundstein zu einer Zepfstein-Pyramide gelegt worden. Der Gedanke ist, daß sich an dem Weiterbau jeder Deutsche, der Interesse daran hat, beteiligen kann, indem er aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmauert.

Geben Sie Ihren Kindern

zum Abendbrot einen Teller Maggi's Hafer-
schleim, Gersten-, Reis- oder Griessuppe.
Das ist bekömmlicher als nur kalte Kost.
Aber Maggi's Suppen müssen es sein.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Anfang 7 Uhr.

Montag, den 27. April. Abenn. D. Der Bogen des
Odysseus.

Dienstag, den 28. April. Ab. 6. Die Bohème.

Residenz-Theater.

Anfang 7 Uhr.

Montag, den 27. April. **Entti.**
Dienstag, den 28. April. **Wir geh'n nach Tegernsee!**

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, den 27. April 4 und 8 Uhr: Militärkon-
Zert, den 28. April. 4 und 8 Uhr: Konzerf

1911

„& 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113

Bekanntmachung betr. das Impfgeschäft pro 1914.

Die Termine für die öffentliche Impfung im Jahre 1914 sind wie folgt festgesetzt:

1. Impfung.

- a) der Erstimpfung am Samstag, den 2. Mai l. J., nachmittags 1 1/2, 2 1/2 und 3 1/2 Uhr,
- b) der Wiederimpfung am Mittwoch, den 6. Mai l. J., nachmittags 2 und 3 Uhr.

2. Nachschauetermine.

- a) der Erstimpfung am Samstag, den 9. Mai l. J., nachmittags 1 1/2, 2 1/2 und 3 1/2 Uhr,
- b) der Wiederimpfung am Mittwoch, den 13. Mai l. J., nachmittags 2 und 3 1/2 Uhr.

In diesem Jahre sind impfpflichtig:

- a) die im Jahre 1913 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, welche entweder noch garnicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind,
- b) die im Jahre 1902 geborenen Schulkinder und aus den Jahrgängen 1900 und 1901 geborenen, welche entweder noch garnicht oder nicht mit Erfolg wiedergeimpft sind.

Das Impfslokal befindet sich in der alten Schule an der Schulgasse.

Nachstehend werden die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erstimpfung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Bierstadt, den 24. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: Hofmann.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erstimpfung.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

§ 2. Die Eltern des Impflinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

§ 5. Der Impfling soll womöglich täglich gebadet werden, wenigstens veräume man eine tägliche sorgfältige Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonneneinstrahlung.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreiben, Zerkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder Watte verwendet werden, welche ausschließlich zum Gebrauch für den Impfling bestimmt sein müssen.

Vor Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Rothlauf) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Übertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impflinge fern zu halten. Kommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen, von einem roten Entzündungshof umgebenen Schuppocken entwickeln. Dieselben entfallen eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Pusteln zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

Die Pflegepersonen der Impflinge sind dringend davor zu warnen, die Impfstellen zufällig oder absichtlich zu berühren oder die in den Impfpusteln enthaltene Flüssigkeit auf Wunde oder mit Ausschlag befallene Hautstellen oder in die Augen zu bringen. Haben sie die Impfstellen trotzdem berührt, so sollen sie nicht unterlassen, sich sogleich die Hände sorgfältig zu waschen. Die Impflinge dürfen nicht mit anderen Personen gemeinsam gebadet werden; die weitere Benutzung des Wasch- und Badewassers sowie der Abtrockentücher für andere Personen ist zu unterlassen. Ungeimpfte Kinder und solche, die an Ausschlag leiden, dürfen nicht mit Impflingen in nähere Berührung kommen, insbesondere nicht mit ihnen zusammen schlafen.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schuppocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rote entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden; wenn die Pocken sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen. Gebrauchte Watte und gebrauchtes Verbandzeug sind zu verbrennen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermin bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfslokal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Termintage anzuzeigen.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Drucksachen jeder Art
liefert schnell und billig
Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.

Gewerbeverein Bierstadt.

Unseren werten Mitgliedern teilen wir mit, daß unser Verein vom 1. April ab an das **Handwerksamt in Wiesbaden** angeschlossen worden ist. Aus unten stehendem Verzeichnisse der vom Handwerksamt auszuführenden Arbeiten geht hervor, in welchen Angelegenheiten die Hilfe und Unterstützung des Handwerksamtes in Anspruch genommen werden kann.

Verzeichnis

über die vom Handwerksamt auszuführenden Arbeiten.

1. Beratung der Mitglieder in Sachen die vor das Gewerbegericht und die ordentlichen Gerichte gehören evtl. Vertretung darin.
2. Beratung der Mitglieder in Versteigerungs-, Verteilungs- und Nachlasssachen, evtl. Vertretung darin.
3. Einziehung von Forderungen, auch solcher, die schon ausgeklagt sind.
4. Beratung bei Anfertigung von Verträgen und Berechnungen.
5. Beratung von solchen Handwerkern, die in Zahlungsschwierigkeiten sind und die einen außergerichtlichen Vergleich mit ihren Gläubigern machen wollen. In solchen Fällen wird energisch versucht werden, daß ein Konkurs vermieden wird.
6. Übernahme von Liquidationen.
7. Beratung im Genossenschaftswesen.
8. Vertretung von Beteiligten am Versicherungsamt und am Oberversicherungsamt nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung. Nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung wird in Wiesbaden ein Versicherungs- und Oberversicherungsamt errichtet.
9. Beratung in allen Versicherungssachen, Leben-, Unfall-, Haftpflicht usw. überhaupt.
10. Beratung bei der Beschlußfassung von neuen Statuten in den Innungsrankassen nach der Reichsversicherungs-Ordnung.
11. Beratung in der Invaliditäts- usw. Versicherung.
12. Hilfe bei Buchführung.
13. Beratung in Sachen, in denen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Frage kommt.
14. Anfertigung von Steuererklärungen und Steuerreklamationen.
15. Übernahme der Verwaltung von Innungsrankassen.
16. Anfertigung aller Anträge auf Erlass einer einstweiligen Verfügung was hauptsächlich bei Bauhandwerkern vorkommt, z. B. es soll schnell für die gelieferten und gefertigten Bauarbeiten Sicherungshypothek usw. im Grundbuche eingetragen werden.
17. Anfertigung von Arrestgesuchen in eiligen Sachen, z. B. der Schuldner verschleudert sein Vermögen, er will ins Ausland usw.

Außerdem wird eine Liste geführt, worin alle die, die bereits einen Offenbarungseid geleistet haben; aufgeführt werden, so daß sich jeder über die Kreditfähigkeit eines anderen erkundigen kann.

Ferner werden alle Beschwerden über das Submissionswesen gesammelt, um demselben in seiner heutigen Handhabung ein Ende zu machen. Es sollen dann Mittel und Wege geschaffen werden, um eine andere Handhabung einzuführen und solche Vorkommnisse, wie sie heute erscheinen, daß z. B. der eine über die Hälfte weniger in Anschlag bringen kann als ein anderer, vermieden werden.

Das Handwerksamt befindet sich in Wiesbaden, Hermannstraße 13 I. Es ist lediglich zur Förderung der Interessen der Handwerker bestimmt. Wir empfehlen deshalb unsern handwerklichen Mitgliedern diese vortreffliche Einrichtung ganz besonders und bitten sie, von der hierdurch gebotenen Einrichtung zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen weitgehenden Gebrauch zu machen. Bemerkte sei noch, daß sich die Tätigkeit des Amtes nicht allein auf die im Verzeichnis aufgeführten Arbeiten beschränkt, sondern alle Arbeiten und Auskünfte zur Erledigung bezw. Beantwortung übernimmt, die der handwerkliche und gewerbliche Geschäftsverkehr mit sich bringt.

Bierstadt, den 25. April 1914.

Der Vorsitzende:
Rudw. Wink.

Der Schriftführer:
R. Döhl.



Männergesangsverein
Bierstadt, gegr. 1883.
In der nächsten Probe am **Mittwoch, den 29. d. M.** wird mit der Einübung des großen Chores „1813“ von Hegar begonnen, welcher aus von einem Freunde in Anerkennungswürdiger Weise gestiftet wurde. Das Werk ist überaus schwierig und darf von keinem Sänger eine Probe dieses Chores versäumt werden. Wir bitten daher unsere verehrten Sänger, die Proben recht zahlreich und pünktlich besuchen zu wollen.
Der Vorstand.

Eine Glucke

gesucht. Wartestraße 7.

Schöne
3-Zimmerwohnung
im 1. Stock auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei
Wilhelm Klop.
Zäckerstraße Nr. 1.

Gesucht zum 1. Juli geräumige
2 Zimmer-Wohnung
oder kl. 3 Zimmerwohnung
Off. m. Preis a. d. Exped. 81.

Zu vermieten
2 Zimmer und Küche
Tannstraße 28.

Ordentliches Mädchen
für tagsüber bei Kindern zum 1. Mai gesucht.
672 Bierstadter Straße 70.



Geflügel-Vogel- und Kanarienzuchtverein
Bierstadt, gegr. 1906

Zur bevorstehenden Brutzeit finden feststehende

Glucken

ederzeit Abnehmer.
Anmeldungen an den 1. Vorsitzenden Fr. A. L. Kaiser Kirchstraße 4. Der Vorstand.



Selbstfahrbare Brennholz-Sägen
Auch zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen etc. vorzüglich geeignet.
Hoher Verdienst gesichert.
Man verlange Prospekt kostenlos.

MOTOREN-FABRIK DARMSTADT
Aktien-Gesellschaft.

Dame, die ihre Studien gemacht, nimmt noch einige **Schülerinnen für Gesang** gegen mäßiges Honorar.
Näheres Wiesbaden, Pfaffenstraße 86 part.

Echte Platin-



mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstäben, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12.
Fritz E.

2015

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen liess. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. 8. 12.
Alfred W.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.—.
Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen Brücken, Stützabzahn, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2-8. Sonnt. 9-1.
Machen Sie den Versuch!

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner,
Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.
Anwärtige Patienten werden auf Wunsch auch an einem Tage behandelt